

117. Specificationen von Patenten für Grossbritannien und Irland.

2385. J. Livesey, London. „Pflastermaterial.“

Datirt 9. September 1871.

Asphalt- oder asphalthaltige Compositionen werden mit Eisenfeilen-, Drehspänen u. s. w. zusammengeknetet. Das so erhaltene Material kann als Strassenpflaster und selbst zu Schienen für Pferdebahnen verwendet werden.

2389. W. Weldon, London. „Chlorsäure Salze.“

Datirt 11. September 1871.

Man wendet statt des Kalkes im gewöhnlichen Prozesse Magnesia oder Thonerde, oder auch eine Mischung beider an, damit man im Rückstande Magnesium- oder Aluminiumchlorid, oder beide erhalte, aus denen das Chlor durch Hitze ausgetrieben, und die verbleibende Magnesia oder Thonerde wieder benutzt werden kann. Diese Methode kann mit der Weldon'schen Chlorbereitungweise verbunden werden.

2393. A. V. Newton, London. (C. Godfrey, New. York.)

„Schutz für Eisen.“

Datirt 11. September 1871.

Um Eisen, das der Luft und Feuchtigkeit ausgesetzt ist, gegen Oxydation zu schützen, wird dasselbe mit einem (gegen Eisen) electro-positiven Metalle verbunden.

2394. M. Mixfield und J. Scott, Bradford, Engl. „Gewinnung des Fettes aus Seifenwässern.“

Datirt 11. September 1871.

Die Wässer werden in geeigneten Gefässen der Destillation unterworfen.

2402. H. Buning und J. Chapman, Greenwich. „Pflastermaterial.“

Datirt 12. September 1871.

Grobkörnig und fein gepulverter Granit, Bleioxyd oder sonst ein metallisches Oxyd, Pech oder ein anderer bituminöser Körper, innig mit einander vermengt geben ein hartes, dauerhaftes Strassenpflaster.

2403. W. R. Lake, London. (Für R. Eaton, Montreal, Canada)

„Eisen- und Stahlbereitung.“

Datirt 12. September 1871.

Die gepulverten Eisenerze werden mit Kochsalz und einem flüssigen Kohlenwasserstoffe, am besten mit Petroleum, vermengt und erhitzt. In der Stahlbereitung vermehrt man während der Operation die Menge des zugesetzten Kohlenstoffes.

2413. M. Henry, London. (Für de Vauréal, Paris.) „Abtreiben des Silbers aus Bleierzen.“

Datirt 18. September 1871.

Das Blei wird geschmolzen, dann erhitzt zur dunkeln Rothgluth, und durch Siebböden in mit überhitzter Luft gefüllte Kammern geleitet, wo Metall und Schlacke zu Boden fallen, während gasförmige Produkte entweichen. Metall und Schlacke werden getrennt, Ersteres wird mit Zink vermengt, die Legirung krystallisiren gelassen, wiedergeschmolzen und weiter mit Zink behandelt. Auf diese Weise bleibt ein stets silberreicheres Blei zurück. Die Specialität des Verfahrens besteht aber in den mechanischen Theilen der Operation.

2421. J. E. Wood, London. (Für B. H. Wood, Cap der guten Hoffnung.) „Schutzanstrich.“

Datirt 14. September 1871.

Der getrocknete Saft der Euphorbien in Terpentinöl, Benzol, u. a. w. gelöst giebt einen vorzüglichen Schutzfransa für Schiffböden, Holz- und Eisenmaterialien gegen Fäulnis und Oxydation.

2422. J. Bower, Leeds. „Frischen des Eisens.“

Datirt 14. September 1871.

Dem im Fluss befindlichen Metalle wird salpetersaures Blei oder Eisen zugesetzt.

2430. E. C. Nicholson und A. P. Price, London.

„Schliessbaumwolle.“

Datirt 15. September 1871.

Um die Gegenwart von Säuren in Schliessbaumwolle, wenn dieselbe Zersetzung erleidet, zu erkennen, wird der Wolle im Laufe der Fabrikation Lackmus oder Ultramarin angesetzt.

2440. G. T. Chapman, New York. „Härten von Kautschuk.“

Datirt 16. September 1871.

Das Patent bezieht sich auf das Darstellen ornamentaler Gegenstände aus Kautschuk. Das Material wird in einem der gewöhnlichen Lösungsmittel gelöst, auf die zu versierende Fläche aufgetragen, und nun, ohne Schwefel hinzuzusetzen, durch Wärme — 150° bis 200° — getrocknet.

2494. H. N. Nissen, London. „Druck- oder Schreibedinte.“

Datirt 16. September 1871.

Irgend welche gute Dinte wird mit Lösung von Ferrocyankalium vermischet. Versuche, mit dieser Mischung producirt Schriftzüge von Wecheln u. a. w. mittelst Oxalure oder anderer Chemikalien fortzubringen, führen zur Bildung von Berberblau.

2450. W. H. Maitland, London. „Ueberziehen von Eisen mit Kupfer.“

Datirt 16. September 1871.

Das Ueberziehen wird auf electrolytischem Wege bewerkstelligt. Das Bad bereitet man durch Zusammenschmelzen von 56 Pfunden Potasche, 70 Pfunden stickstoffhaltigen thierischen Stoffen und 10 Pfunden Kupferspänen: Kühlen der geschmolzenen Masse, Pulvern und Behandeln mit fließendem Wasser, bis man etwa 160 Pfunde Lösung erhalten hat.

2468. J. S. Lewis, Boston, Ver. Staaten. „Banknotenpapier.“

Datirt 19. September 1871.

Das zu verwendende Papier wird in eine schwache Lösung von Silbernitrat getaucht, im Dunkeln getrocknet, dann dem Lichte angesetzt; wenn es die gewünschte Nuance erlangt hat, in einer Lösung von unterschwefligsaurem Natron gewaschen und schliesslich mit reinem Wasser abgespült. Will man der Oberfläche des Papiers eine Zeichnung ertheilen, so bedeckt man es, bevor es an's Licht gebracht wird, mit einer entsprechend ausgeschnittener Schablone aus Pappendeckel.

2495. J. Banks und W. Walker, Liverpool. „Behandlung von Cloakenstoffen.“

Datirt 22. September 1871.

Die Canalflüssigkeit wird filtrirt; die festen Theile werden in einer der üblichen Weisen zu Dünger verarbeitet, und durch das Filtrat Luft gepumpt, bevor es in den nächsten Strom entlassen wird.

2516. F. Claudet, London. „Mutterlaugen gerösteter Kupferpyrite.“

Datirt 28. September 1871.

Bezieht sich auf einige Aenderungen in einem Patentprocese älteren Datums. Die aus den Lösungen gerösteter Kupferkiese gewonnenen gelben Salze werden nur bei niedrigem Grade erhitzt, um Eisenoxyd als Colcotar zu erhalten. Die abgeschlossenen alkalischen Salze werden mit Schwefelsäure behandelt und dann calcinirt.

2517. A. Parkes, Gravelly Hill, bei Birmingham.

„Eisen-Raffination.“

Datirt 28. September 1871.

Dem geschmolzenen und bereits entkohlten Eisen wird Nickel oder Kupfer oder eine Legirung Beider zugesetzt.

2521. C. Muratori, London. „Substitut für Holz.“

Datirt 22. September 1871.

Alaun, Leim und Stügestaub mit kochendem Wasser zu einem Teige geknetet bildet einen guten Ersatz für Holz zum Ornamentiren von Möbeln u. s. w. Das Material ist, wenn getrocknet, sehr hart und polirtfähig.

2538. J. Harrington, Ryde, Insel Wight, und W. F. Richards, Birmingham. „Künstliches Leder.“

Datirt 28. September 1871.

Eine Mischung von Glycerin und Leim — etwa drei Theile des Letztern auf einen des Eratern — der man, wenn Biegsamkeit erfordert wird, etwas gekochtes Leinsamenöl, wenn Elasticität, etwas Kautschuk zugesetzt hat, wird heiss auf ein Gewebe aufgetragen und gepresst. Die erhärtete und abgekühlte Oberfläche wird mit Lösung von Chromalaun oder einem andern Alaun, oder schwefelsaurem Eisenoxydal überfärbt. Ueber diese Färbung mag, wenn so gewünscht, dann noch eine wasserdichte Composition aufgetragen werden.

2541. A. Bresson, London. „Künstlicher Asphalt.“

Datirt 28. September 1871.

Irgend ein Harz wird in einem flüchtigen Lösungsmittel gelöst und diese Lösung vermischt man mit Kalksteinstückchen, deren Poren das mit der Lösung eingetretene Harz zurückhalten, während die Flüssigkeit sich verflüchtigt.

2554. W. B. Lske, London. (Für A. B. Vandemark und J. G. Scharf, Jersey, Ver. Staaten.) „Künstlicher Asphalt.“

Datirt 28. September 1871.

Ein inniges Gemenge von Bitumen, Paraffinöl und Kalksteinen erhitzt, dann getrocknet, liefert ein von Sommerhitze und Winterkälte unabhängiges Asphaltgestein.

2557. J. Young, Kelly, Schottland. „Kohlensäure.“

Datirt 28. September 1871.

Die Kohlensäure wird aus Natronbicarbonat gewonnen. Das Salz wird in Wasser gelöst, die Lösung erhitzt und durch dieselbe Dampf geleitet.

2558. J. Young, Kelly, Schottland. „Sodafabrikation.“

Datirt 28. September 1871.

Kochsalz mit einem Zusatz von Ammoniaklösung wird in ein luftdicht verschlossenes Gefäß gegeben und hier der Wirkung eines Stromes von Kohlensäure ausgesetzt. Man erhält als Produkt doppelkohlensaures Natron und Chlorammonium. Das Natronsalz wird nach der in 2557/1871. beschriebenen Methode in Soda abgeführt.

2586. J. Rogers und G. M. Soares, London. „Künstlicher Asphalt.“

Datirt 30. September 1871.

Das bei der Darstellung von Paraffinölen gewonnene blaue Oel wird mit Pech und Aetzkalk gekocht, diesem Gemisch Sägemehl, Lehm oder Eisenschlacke zugesetzt, und dieses Material in Blöcke geformt oder direct auf Straßen u. s. w. ausgegossen. Die Oberfläche wird dann mit Eisenfeilspänen bestreut.

Nächste Sitzung: Montag, 27. Mai.

Berichtigungen.

In No. 7.

- Seite 232, Z. 6 v. o. lies: $\left. \begin{matrix} C^2 H^2 \\ (CH^2)^2 \end{matrix} \right\} C. OH$ statt: $\left. \begin{matrix} C^2 H^2 \\ CH^2 \end{matrix} \right\} C. OH$.
- 232, - 17 v. o. lies: Orthonitrophenyl statt: Orthophenyl.
- 233, - 12 v. u. lies: keine statt: kaum.
- 234, - 11 v. o. lies: Butylen statt: Butylen.
-